

GEMEINDEBRIEF

Dezember 2023 bis März 2024

*Tobe, Welt, und springe!
Was gibt Halt?*

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn

„Tobe, Welt, und springe“



Ja, es tobt in unserer Welt. Kriege, Naturkatastrophen jeder Art, Hunger, Vertreibung und Seuchen, das Auseinanderbrechen der Gesellschaft. Da wird einem Angst und Bang. Wie gehen wir damit um? Was hilft, nicht depressiv oder panisch zu werden?

Manche von Ihnen haben es vielleicht erkannt: „Tobe, Welt, und springe“ ist ein kurzer Satz aus einem alten Kirchenlied. Sie finden es unter der Nummer 396 in unserem Gesangbuch. Johann Frank hat es geschrieben. Er war Rats Herr und Jurist in der Lausitz. Geboren wurde er 1618, in dem Jahr, in dem der Dreißigjährige Krieg ausbrach. „Jesu, meine Freude“ das Gedicht, schrieb er dann - mit etwas über 30 Jahren - kurze Zeit nach dem Ende dieses mörderischen Vernichtungskampfes. Dreiviertel der Bevölkerung in Zentraleuropa ist tot. Vernichtet. Verbrannt. An der Pest verreckt. Das Land ist ein Friedhof. Es sieht so aus und wahrscheinlich riecht es auch so. Die Menschen sind verängstigt und verschreckt.

Auch damals ging es drunter und drüber, schien alles immer noch schlimmer zu werden. Auch damals tobte es in der

Welt. Und dann setzte sich dieser Johann Frank hin, der in seinem bisherigen Leben noch nicht viel anderes als diese schreckliche Zeit erlebt hat und schrieb ein Gedicht voller Gottvertrauen: „Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.“

Trotzig dichtete er an gegen die Angst vor der Zukunft, gegen den Hunger und den Tod. Alle Angst, alle Wut, alle Sehnsucht nach Frieden und Erlösung schrieb er um in ein Liebeslied auf Jesus. Ein weiterer Künstler, Johann Krüger, ein Musiker, der damals so bekannt war wie Abba oder Elton John heute, hat dazu eine unsterbliche Melodie geschrieben.

„Ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht. Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.“

Was für eine Glaubensgewissheit spricht aus diesen Worten. Was für ein Gottvertrauen klingt aus der Musik. Ja, die hätte ich auch gerne, diese Gewissheit, dieses Vertrauen.

Gerade, wenn ich das Gefühl habe, dass die Welt tobt und springt, dass - im Bild gesprochen - ein böser Drache über die Welt und vielleicht auch durch mein Leben stampft und alles in Trümmern liegt.

Ob Johann Frank diese Glaubensgewissheit immer so gespürt hat?

Ich vermute: Nein. Glaubensgewissheit, Gottvertrauen ist nichts, was ich ein für alle Mal besitze. Sonst wäre es kein Glaube und kein Vertrauen. Die Zuversicht, der Mut, den der Glaube schenkt, ist kein Besitz, den wir ein für alle Mal haben. Es ist etwas, um das wir immer

wieder ringen müssen. Kein noch so ausgeklügelter Beweis kann es nachweisen, dass es so ist: Dass Gottes Macht uns in Acht hält. Ganz im Gegenteil, das, was wir täglich sehen, hören und erleben, will uns das genaue Gegenteil lehren: Das Fürchten! Das, was wir in den Nachrichten hören, scheint es zu beweisen: Waffen regieren diese Welt. Der Stärkere nimmt sich, was er will und alle anderen kommen unter die Räder.

Und doch verstummt die Melodie des Gottvertrauens nicht. Und doch singen wir diesen Choral.

Ich habe es immer wieder erlebt: an mir selbst und an anderen. Auch am Sterbebett geliebter Menschen: Gesungene Worte rühren uns in einer ganz anderen, viel tieferen Schicht unserer Seele an, als wenn wir die selben Worte nur lesen oder gesprochen hören. Sie trösten und spenden Frieden, wie kein gesprochenes Wort. Ein gelesener Text erreicht uns vielleicht gar nicht mehr. Die Musik schon. Das ist der große Schatz, den wir in unseren Chorälen und in der Kirchenmusik der großen Meister haben.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin Cordula Zellfelder



Was gibt Halt?



Der alte Thomas aus Passau schreibt mir überglücklich, wie gut ihm die Kompressionsstrümpfe tun. „Ich fühle mich wie neu geboren.“ Da hatte die Ärztin wohl die richtige Idee.

Thomas dankt aus vollem Herzen, auch dem Herren Jesus Christus.

Tatsächlich helfen oft Äußerlichkeiten. Bei meinen drei Wochen auf dem Goldsteig-Weitwanderweg von Marktredwitz nach Passau halten mich meine Wanderschuhe. Es läuft einfach. Zwischen zweiter und dritter Fußzehe entdeckte ich einmal eine Blase. Aber die bemerkte ich zufällig nach dem Duschen und am nächsten Tag habe ich sie schon wieder vergessen.

Auf dem Weg hält mich, dass ich für den Abend ein Quartier ausgemacht habe. Ich habe ein Ziel in Aussicht und ein Dach über dem Kopf. Ich weiß, wo ich schlafen werde. Meist gibt es irgendwo etwas zum Essen. Ich kann duschen. Ich bin behütet. Ich kann schlafen und ohne Angst aufwachen.

Ich brauche mehr Halt. Das Telefon auf meinem Weg hält mich. Es sagt mir, wie das Wetter werden soll. Es gibt eine Bibel-App, tägliche Bibellese möglich. Mit dem Telefon kann ich anrufen und angerufen werden. Ich tausche mich mit meinem Freund Lothar aus. Erika erzählt mir, was daheim geschieht. Mein Telefon kann auch fotografieren. Die Wanderkarte am Wegesrand lichte ich ab. Damit ich weiß, wo es langgehen kann. Aber das Wichtigste sind die Worte, die wun-

derbar und zauberhaft, hin- und hergehen, keine Entfernung scheuen. So gebe auch ich Halt.

Schritt auf Schritt auf Schritt, manchmal acht Stunden lang, das zieht sich. Was hält einen Menschen auf dem Weg? Das kann schon ein Bibelwort sein: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Ein Wort zum Ankommen. „Und ob ich auch wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück...“ Manchmal geht der Weg verloren. Keine Wegmarkierung, kein Wegweiser! „...denn du bist bei mir“. Durch den Kopf gehen mir Bruchstücke von Liedversen. „Wohin soll ich gehen? Herr, ich frage dich! Kann das Ziel nicht sehn!“ Was gibt Halt, wenn Unsicherheit aufkommt? „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.“

Viele solche Verslein schwirrten mir durch den Kopf. Eine Art Anfeuerungsruf. Ein Mantra. Ein Gebet. Ein seelischer Gehstock. „Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt's dir nicht!“ Mir bringen die Versbruchstücke Vertrauen und Gelassenheit. Sie vertreiben meine mühseligen Gedanken.

Manchmal kehre ich in einer Kirche ein. Mal anhalten, sich hinsetzen. Mal an seine Liebsten denken. Mal für die beten, die im Elend stecken. Ein Gebet gegen alle Lügen und Gewalttat. Ein Gebet für die Kranken. Alle schweren Gedanken lasse ich bei der Heiligen Kümmernis. Sie findet sich in der Jakobskirche in Neunburg vorm Wald.

Thomas schwört auf seine Kompressionsstrümpfe. Ich hoffe auf den Halt, den mir Gott zu seiner Zeit schickt. Ich öffne meine Ohren, damit ich sein HALT nicht überhöre. Dazu hilft anhalten.

Holger Möller

Halt in der Gegenwart

geben immer wieder Geschichten aus den Evangelien. Etwa bei der Speisung der Fünftausend. Jesus arbeitet mit den fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen, die ein Knabe beibringt. Zur Hilfe nimmt Jesus sich die Leute, die da sind, seine Jünger. Das reicht aus. In unseren Tagen, wo wir viel über Mangel an Mensch und Material klagen, weist das den Weg. Wir schauen auf Jesus und arbeiten mit den Ressourcen, die nun mal da sind, und mit den Menschen, die hier leben. Das reicht. In der Psychiatrie reden wir von der radikalen Akzeptanz. Im Glauben hoffen wir, von Jesus lernen zu können.

Holger Möller



Tobe, Welt, und springe!



Manchmal, da brauche ich die Welt um mich herum überhaupt nicht mehr. Da ist diese Welt in meinem Kopf. Kleinigkeiten und riesengroße Dinge, Schönes und Trauriges,

Geplantes und Unerledigtes, Berge von Arbeit und das Gefühl „es geht nicht mehr“, Ungelöstes, Projekte, Konflikte, Klimawandel, Dilemmata, noch einen Termin, ein Anruf, die Kriege der Welt, das Bett müsste auch noch überzogen werden... Es ist mir dann, als ob der Kopf jeden Moment platzen könnte. Gedanken, Aufgaben, das Telefon... Tobe, Welt, und springe - und all das in meinem Kopf.

Was hilft da?

Wer sich umschaute, wird fündig werden. Unzählige Angebote, die helfen wollen, optimieren, die natürlich auch kosten. Und immer wieder einmal erzählen mir Menschen, dass das gut klang oder gut zu lesen war, aber... Da ist ja nicht nur der innere Schweinehund im Weg, um etwas umzusetzen. Wenn die Methode nicht passt, was dann? Ein Perfektionist etwa braucht keine klugen Ratschläge, es doch gelassener zu nehmen. Er leidet einfach an der unperfekten Welt.

Doch was gibt mir Halt? Ich habe einen Zettel geschrieben. Und war erstaunt, wie viel da draufsteht. Vieles gibt nicht nur Halt, wenn die Welt in meinem Kopf tobt und springt. Es hilft auch beim Sortieren. Wobei ich mich hier nicht nur aus

Platzgründen auf das beschränken will, was auch mit dem Himmel Gottes zu tun hat. Wenn Sie mehr wissen wollen, sprechen Sie mich an, zum Beispiel beim Kirchenkaffee.

Im Akutfall: das kleine Stoßgebet. Augen zu, durchatmen, ach Gott... Das geht am Schreibtisch, im Gespräch, an einer Einsatzstelle. Es geht eigentlich immer. Gut, beim Autofahren nicht die Augen zumachen. Für mich ist das noch mehr und anderes, als kurz aus der Situation heraus gehen, Luft schnappen oder die Tasse Tee. Irgendwie kommt in diese Welt, auch in die Welt in meinem Kopf, noch etwas anderes, ein anderer dazu. Nicht immer, nicht planbar, nicht verfügbar.

Manchmal hilft mir auch der Blick auf eine biblische Geschichte, einen Vers, die Jahreslosung, ein Lied, Erinnerungen... Das setzt schon etwas voraus. Beschäftigung nämlich. Irgendwie, irgendwann - nein, ich schaue nicht täglich in die Losungen. Aber da wäre zum Beispiel mein Konfirmationsspruch, den mir damals meine Eltern herausgesucht haben. „Alles vermag ich durch den, der mich mächtig macht, Christus“ (Phil 4,13). Oder die Adventsliedstrophe „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und Schuld...“ (EG 16, 4). Und die Erinnerung an eine prägende Erfahrung. Als ich im Studium in einer Krise das Gefühl hatte, dass Gott mich wiedergefunden hat.

Halt bedeutet freilich auch Vorbereitung. Sie wissen es, ich bin durch die Notfallseelsorge oft mit Unglücken konfrontiert. Und erlebe es immer wieder, dass sich Menschen im Vorfeld keinerlei Gedanken gemacht haben, was wäre, wenn... Sicher ist offen, was kommt.

Aber eine gewisse Vorbereitung ist besser als keine. Das gilt auch, wenn die Welt tobt. Und sei es die Welt in meinem Kopf.

Dazu gehört für mich die Frage, wann mal Ruhe ist. Vom Tagwerk, in der Woche. Sicher hatte der biblische Sabbat einen anderen Hintergrund. Aber wenn ich sehe, wie viele Menschen keine Ruhe mehr haben und diese Ruhe auch schon fast nicht mehr aushalten... Außer vielleicht im Urlaub, im Liegestuhl. Ich jedenfalls achte darauf, dass bei mir immer wieder mal Ruhe ist. Zeit, die Seele baumeln zu lassen, den Gedanken nachzuhängen. Zeit, die Ohnmacht auszuhalten angesichts der Welt. Denn wenn ich mich irgendwo anhaue, dann geht die Beule nicht weg, wenn ständig neuer Druck drauf geht. Wenn dann die Welt tobt, was dann?

Vielleicht hilft dann auch der Blick auf den, von dem es in einem alten Lied heißt: „Christ, der Retter, ist da“ (EG 46,2). Der, von dem der Evangelist überliefert: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33).

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Adventszeit, ein gesegnetes Christfest und ein gottseliges Jahr des Herrn 2024.

Peter Peischl



„D' Welt hat an Vogel“



hat der niederbayerische Musikkabarettist Fredl Fesl schon vor 30 Jahren ein Album genannt.

Und scheinbar hat sich daran in den letzten 30 Jahren nichts geändert. Kriege und militärische Konflikte allerorten, durchgeknallte Machthaber in den verschiedensten Ländern, Proteste und Parolen, die schockieren, gesellschaftliche Entwicklungen, die großes Unbehagen erzeugen, negative Veränderungen an Klima, Pflanzen- und Tierwelt... und nicht zu vergessen, die „kleinen“ Sorgen, die jeder Mensch sonst noch so hat.

Man kann wirklich den Eindruck bekommen: Jetzt spinnt sie komplett, die Welt.

D' Welt hat an Vogel. Und d' Welt wünscht sich an Vogel. An weißen, mit einem Ölzweig im Schnabel. Die Friedenstaube.

Es ist ja schon spannend, dass es die Taube aus Genesis 8 zu dem Symbol für Frieden gebracht hat. Nachdem alles Böse in der Sintflut untergegangen ist, wartet Noah darauf, dass Land in Sicht ist, dass der Boden für einen Neuanfang der Menschheit betretbar wird. Er wartet sieben Tage, dann kommt die Taube mit dem frischen Grün wieder. Und er wartet nochmal sieben Tage, bis er die Arche verlässt und den Boden für einen Neuanfang betritt. Einen Neuanfang Gottes mit den Menschen.

Sieben ist bekanntlich eine heilige Zahl. Und so wartet Noah sozusagen zweimal eine heilige Zeit lang. Auf Frieden muss man offensichtlich oft lange warten. Und dabei die Hoffnung nicht aufgeben. Es lohnt sich. Und ein Neuanfang in Frieden ist ein Geschenk Gottes. Für die kleinen und großen Konflikte dieser Welt.

Bekanntlich hielt der Frieden nach der Sintflut nicht lange. Deswegen wurde Gott selbst Mensch, um vorzuleben wie das mit dem Frieden funktioniert. Jesus wird geboren.

Und die Engel sagen den Hirten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14)

Das sind zwei Seiten einer Medaille: Friede auf Erden hängt untrennbar mit der Ehre Gottes, der höher als alles andere ist, zusammen.

Wo Gott von ganzem Herzen und in aller Konsequenz geehrt wird, herrscht Friede. Genau das hat Jesus gelebt. Er ist das Beispiel, wie jemand lebt, an dem Gott Wohlgefallen hat. Das drückt Gott bei der Taufe Jesu aus (Matthäus 3,17).

Übrigens gibt es noch eine Kombination von Wasser und Taube. Wie die Taube bei Noah einen Neuanfang Gottes mit den Menschen anzeigt, zeigt der Heilige Geist bei der Taufe Jesu den letztgültigen Neuanfang Gottes mit den Menschen an. Jesus stirbt am Kreuz und wird wieder auferweckt und stellt so die Beziehung zwischen Gott und Mensch endgültig wieder her. Er selbst stiftet Frieden.

„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch,

wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Joh 14,27) Echten dauerhaften Frieden kann nur Gott geben. Und der beginnt mit innerem Frieden, selbst wenn außen kein Friede ist. So kann ich durchhalten, bis auch außen Friede ist.

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20)

Das gibt mir Halt!

Ihr Vikar Jonathan Launhardt



Jesu, meine Freude

Ein Gottesdienst im Oktober, in dem das Wort zu Ton und die Töne zur Botschaft für alle wurden!

Schon die Schriftvorlage zum Gottesdienst führte zum besseren Verständnis mancher Passagen aus dem Römerbrief, die Johann Sebastian Bach in seiner Motette verwendet hatte: Die moderne Basisbibel findet Ohren im heutigen Menschen. Und dazu hatte Pfarrerin Zellfelder in ihren zwei Predigten Wesen und Entstehungsgeschichte von Bachs Meisterwerk schlüssig erläutert.

Doch nun zu Bach selbst: Dieser Gottesdienst mag eine Vorstellung davon gegeben haben, wie es Sonntag für Sonntag in Leipzigs Thomaskirche zugegangen sein könnte: Man sammelte Sänger und Instrumentalisten zusammen, wie sie gerade verfügbar waren, Bach komponierte für sie seine nächste Kantate, und samstags bekamen diese die Noten in die Hand - möglicherweise erst am Sonntag.

Nun, so war es für den 29. Oktober sicher nicht der Fall: Lange wurde geprobt, denn Bachs Werk verlangt professionelle Vorbereitung. So waren beide Sopranistinnen und einer der Bassisten großartige Solisten, Peter Peischl und Cordula Zellfelder in Doppelrolle an Altstimme und als Gestalterin des Gottesdienstablaufes, waren als Quereinsteiger mindestens ebenso kompetent.

„Jesus, meine Freude“ in Solobesetzung! Hört man das Werk wie normalerweise in Chorbesetzung, so kann das beim Zuhören manchmal zu einer Art Rauschen im Ohr führen, wobei der Text nicht mehr ganz ankommt, denn Bach hatte

sich an Vielstimmigkeit mehr als sonst vorgenommen - nur hochklassige Chöre machen sich davon frei. In Solobesetzung jedoch erschließt sich die Botschaft in direktem Zugriff dem Ohr - und zugleich dem geistlichen Verständnis.

War so etwas überhaupt möglich in Wasserburgs Christuskirche? Ja, denn wir haben Miguel Ercolino, der dreifach agierte: Einmal als Dirigent in ersthafter gemessenem Habitus; als Tenor in schwierigen Sechzehntelpassagen (die anderen Sänger standen da keineswegs nach); und als Unterstützung der Altstimme, wenn die Liedmelodie beherrschend durch die Vielstimmigkeit hindurch klingen sollte.

Bach hat in dieser Motette viel verlangt mit seinem polyphonen Stimmgeflecht - hier aber wurde daraus eine geistliche Botschaft besonderer Art. Geben wir noch den Streichern die Ehre, welche dezent für Stütze und Klanghintergrund sorgten: Dr. Siegfried Dörfler und Susanne Keil, Josef Schönberger, Vater und Sohn, wie auch Martina Sommerer am Orgelpositiv. Der Klang des Ensembles geriet damit voll und doch transparent.

Es war ein großes Ereignis, dieser Gottesdienst, und ein Dank gebührt dafür den jüngeren Generationen der Gemeinde vom musikalischen „Seniorissimo“!

Robert Engl, Organist

**Haben Sie den Gottesdienst
verpasst?**

**Über den QR-Code
kommen Sie zu
unserem
Youtube-Kanal.**



Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Herzliche Einladung zum
Konzert unseres Kirchenchores
und unseres Posaunenchores

**am Samstag,
16. Dezember 2023
um 17.00 Uhr
in der Christuskirche**



Eintritt frei

Kinderkonzert in St.-Konrad

Wie schon im März dieses Jahres (Foto) wird es im Februar 2024 wieder ein Kinderkonzert in der katholischen Kirche St. Konrad im Bürgerfeld geben.



Am Samstag, 3. Februar 2024 um 15 Uhr können Sie Musik der Bläserklassen der Grundschule, des katholischen Kinderchors „Cantini“ und unserer Innfische hören.

Besuchsdienst – wer hilft mit?

Sie haben Freude, bei freier Zeiteinteilung andere Menschen zu besuchen, dabei auch einen Geburtstagsgruß der Kirchengemeinde vorbeizubringen, sich in einem kleinen Team etwa zweimal im Jahr zu treffen und auch tiefe Themen zu besprechen?

Dann geben Sie einfach Bescheid, im Pfarramt oder bei Pfarrer Peter Peischl (08071/5259840 oder peter.peischl@elkb.de)

Im Gespräch können wir Ihre Fragen klären und überlegen, was Sie für diese Mitarbeit brauchen.

neu - neu - neu - neu - neu - neu

Selbsthilfegruppe Krebs - Wasserburg von Betroffenen - für Betroffene



Hallo zusammen,

ich bin Oliver, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Die Diagnose Krebs im Stadium 4 habe ich vor zweieinhalb Jahren bekommen.

Da mir damals wie heute der Austausch mit anderen Betroffenen fehlte bzw. noch fehlt, möchte ich diese Selbsthilfegruppe ins Leben rufen.

Sicher fragt Ihr euch: Was sind meine Beweggründe und Ziele dieser Selbsthilfegruppe?

Hierzu ein paar Gedanken von mir:

- Mut machen zum Leben.
- Mut machen diese Krankheit anzunehmen und gegen diese aktiv zu kämpfen.
- Motivieren und über unsere Krankheit reden.
- Fragen, die jeder von uns hat, diskutieren, Tipps geben oder erhalten.

Wenn auch Ihr betroffen seid, kommt doch einfach vorbei - zwanglos, leger und ohne Verpflichtungen, die Konfession spielt keine Rolle.

Dank an die evangelische Kirchengemeinde, die uns einen Raum zur Verfügung stellt.

Die Treffen finden 14-tägig statt:

Los geht´s am Montag, 04.12.2023 um 19:00 Uhr
evangelisches Gemeindehaus,
Surauerstraße 3,
Wasserburg

Weitere Treffen:

18.12.2023
8.01., 22.01, 05.02, 19.02., 04.03. und
18.03.2024


Gerne dürft Ihr mich auch anrufen. Da ich vormittags noch berufstätig bin, erreicht ihr mich am besten nachmittags und abends - Telefonnummer 0172 / 8666622.

Liebe Grüße

Euer Oliver



— GRUPPEN, KREISE, VERANSTALTUNGEN —

Kinder und Jugendliche	Termin	Gemeindehaus Wasserburg
Innfische (Grundschulalter) 	Jeweils freitags von 15.30 bis 17.00 Uhr am 8.12.23, 19.01., 02.02., 01.03., 15.03.24	Irene Kränzlein Telefon: 08071-9229464 Marianne Luther Natalie Rokyta-Bräu
Kultur und Geselliges	Termin	Gemeindehaus Wasserburg
Seniorenkreis	Mittwoch, 6.12. und 20.03. jeweils um 14.30 Uhr. Bitte anmelden bis Montag vorher 12 Uhr	Pfarrerin Zellfelder und Team
„Gemeinsam statt einsam“ Miteinander kochen und essen	10.01. Grünkohl oder Spinat und Pinkel, 07.02. Buchweizenpfann- kuchen salzig und süß 06.03. Grüne Soße und Pell- kartoffeln mit gräucherter Forelle Jeweils mittwochs ab 10.30 Uhr zum kochen oder zum Essen ab 12.30 Uhr	Freya Jaroljmek und Team Anmeldung im Pfarramt jeweils am Montag vorher bis 12 Uhr
Besuchsdienst	Mittwoch, 10.04.24 um 15.30 Uhr	Pfarrer Peter Peischl
Vortrag über die Jugendbegegnung in Tansania	Samstag, 6.1.24 um 18 Uhr	Neele Dietrich (siehe auch Bericht auf Seite 18)
Kirchenmusik	Termin	Gemeindehaus Wasserburg
Kirchenchor	Proben jeweils dienstags um 19.30 Uhr	Miguel Ercolino miguel.ercolino@elkb.de
Posaunenchor	Proben jeweils mittwochs um 19.30 Uhr	Georg Stürzl g.stuerzl@t-online.de



Christuskirche Wasserburg

Sonntag, 10. Dezember 2023, 16 Uhr

Advents- und Weihnachtskonzert mit dem Kammerchor des Dekanatsbezirks Rosenheim

mit Werken von Schütz, Eccard, Bach,
Rheinberger, Trenner u.a.

Leitung &
Kirchenmusikdirektor Andreas Hellfritsch

Orgel:
Michael Westphal, Rechtmehring

Eintritt frei – Spenden erbeten!

KAMMERCHOR
DES DEKANATSBEZIRKS ROSENHEIM

GOTTESDIENSTE

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

<p>Vorabend des 1. Advent</p> <p>Samstag, 2. Dezember</p> <p>17.00 Uhr Krippnerhaus</p>  <p>Den Advent gemeinsam beginnen mit einem besinnlichen Gottesdienst, mit Glühwein, Plätzchen und anderen Leckereien</p>	<p>Jugendgottesdienst</p> <p>Sonntag, 17. Dezember</p> <p>18 Uhr</p> <p>Das Friedenslicht von Betlehem wird verteilt</p>
<p>Gottesdienst an Hl. Abend 24. Dezember</p> <p>16 Uhr Christuskirche Familiengottesdienst mit Krippenspiel</p> <p>18 Uhr Christuskirche</p> <p>18 Uhr Gabersee St. Raphaelkirche</p> <p>22 Uhr Christuskirche</p>	<p>Gottesdienst an Weihnachten 25. Dezember</p> <p>17 Uhr Christuskirche</p> <p>Weihnachtslieder- Wunschgesänge mit Miguel Ercolino</p> 
<p>Gottesdienst an Silvester 31. Dezember</p> <p>17 Uhr Christuskirche mit Abendmahl</p>	<p>Gottesdienst am Neujahrstag 1. Januar</p> <p>17 Uhr Christuskirche mit der Möglichkeit sich persönlich segnen zu lassen</p>
<p>Gottesdienst zur Verabschiedung von Vikar Launhardt</p> <p>Sonntag, 25. Februar</p> <p>10 Uhr</p>	<p>Ökumenischer Weltgebetstag</p> <p>Freitag, 1. März</p> <p>19 Uhr</p> <p>Christuskirche</p> 

GOTTESDIENSTE

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

<p>Gottesdienst in der Karwoche</p> <p>Gründonnerstag 19 Uhr Christuskirche</p> <p>Karfreitag 10 Uhr Christuskirche</p> <p>Alle Gottesdienste mit Abendmahl</p>	<p>Gottesdienste an Ostern</p> <p>Osternacht 6 Uhr Christuskirche mit anschließendem Frühstück</p> <p>Ostersonntag 10 Uhr Christuskirche</p> <p>Alle Gottesdienst mit Abendmahl</p>
<p>Taufsamstage</p> <p>9. Dezember 2023 13. Januar 2024 17. Februar 2024 16. März 2024 06. April 2024</p>  <p>Bitte vereinbaren Sie einen Termin im Pfarramt</p>	<p>Taize - Gebete</p> <p>13. Dezember</p> <p>Christuskirche Wasserburg</p> 

Einladung zum Emmausgang nach Glonn

Ostermontag hören wir die Geschichte der Emmausjünger aus dem Lukasevangelium.

Nach Jesu Tod gingen zwei seiner Jünger traurig, enttäuscht und verzweifelt zurück in ihr Heimatdorf Emmaus. Unterwegs gesellte sich ein Dritter dazu. Es war der auferstandene Jesus, den sie aber nicht erkannten. Als sie ihn beim Brotbrechen als ihren Herrn erkannten, liefen sie sofort zurück nach Jerusalem und erzählten allen von dem Auferstandenen.

Ostermontag ist auch der traditionelle Beginn der Pilgersaison.

Und so möchte ich am Ostermontag, 1. April 2024, einladen zu einem Emmausgang.

Wir beginnen um **10.00 Uhr in der Christuskirche in Glonn, Wiesmühlstr. 11, 85625 Glonn.**

Die Wegstrecke liegt noch nicht fest. Bitte bringen Sie neben ausreichender Kondition für etwa 10 km und guten Schuhwerks auch eine kleine Brotzeit und etwas zum Trinken mit.

Ich freue mich, dieses Jahr auch Pilger und Pilgerinnen aus den Gemeinden Wasserburg, Haag und Ebersberg begrüßen zu dürfen.

Ghita Lenz-Lemberg, Pfarrerin und Pilgerbegleiterin

GOTTESDIENSTE

Sa. 2.12. Vorabend 1. Advent	17.00 Uhr Adventsandacht im Krippnerhaus Edling mit Glühwein und Plätzchen	Zellfelder
So. 3.12. 1. Advent	10.00 Uhr WS mit KiGo ⌚	Zellfelder
Fr. 8.12.	9.00 Uhr Soyen AH St. Martin ⌚ 18.30 Uhr Stiftung Attl Don Bosco	Möller Möller
Sa. 9.12.	10.00 Uhr AH Maria Stern ⌚	Möller
So. 10.12. 2. Advent	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Launhardt Möller
Mi. 13.12.	10.15 Uhr Cariats AH St. Konrad ⌚	Möller
So. 17.12. 3. Advent	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Jugendgottesdienst	Peischl ev. Jugend
Fr. 22.12.	10.00 Uhr Betreuungszentrum ⌚	Möller
So. 24.12. Heilig Abend	16.00 Uhr WS Familiengottesdienst 18.00 Uhr WS Christmette 18.00 Uhr Gabersee 22.00 Uhr WS Christnacht	Launhardt Zellfelder Möller Peischl
Mo. 25.12.	17.00 Uhr Wunschlidersingen mit Miguel Ercolino	Peischl
Di. 26.12	10.00 Uhr Edling AH Sonnengarten	Möller
Sa. 30.12.	10.00 Uhr AH Maria Stern ⌚	Möller
So. 31.12. Silvester	17.00 Uhr Silvestergottesdienst ⌚	Möller
Mo. 1.1. Neujahrstag	17.00 Uhr Gottesdienst mit der Möglichkeit der persönlichen Segnung	Launhardt
So. 7.1. 1. So. n. Epiphantias	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Zellfelder Zellfelder
So. 14.1. 2. So. n. Epiphantias	10.00 Uhr WS mit KiGo	Launhardt
So. 21.1. 3. So. n. Epiphantias	10.00 Uhr WS von der Jugend gestaltet 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Jugendteam Möller
Di. 23.1.	10.00 Uhr Edling AH Sonnengarten ⌚	Möller
Mi. 24.1.	10.15 Cariats AH St. Konrad ⌚	Möller
Fr. 26.1.	10.00 Uhr Betreuungszentrum ⌚ 18.30 Uhr Stiftung Attl Don Bosco	Möller Möller

GOTTESDIENSTE

So. 28.1. Letzt. So. n. Epiph.	10.00 Uhr WS mit KiGo	Peischl
So. 4.2. Sexagesimae	10.00 Uhr WS mit KiGo ⌚ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 11.2. Estomihi	10.00 Uhr WS	Deiml
Fr. 16.2.	10.00 Uhr Betreuungszentrum ⌚ 18.30 Uhr Stiftung Attl Don Bosco	Möller Möller
Sa. 17.2.	10.00 Uhr AH Maria Stern ⌚	Möller
So. 18.2. Invocavit	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Peischl Möller
Di. 20.2.	10.00 Uhr Edling AH Sonnengarten ⌚	Möller
Mi. 21.2.	10.15 Uhr Caritas AH St. Konrad ⌚	Möller
So. 25.2. Reminiszere	10.00 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung Vikar Jonathan Launhardt, anschl. Empfang	Launhardt
Fr. 1.3.	19.00 Uhr WS Ökumenischer Weltgebetstag	Erika Möller
So. 3.3. Okuli	10.00 Uhr WS mit KiGo ⌚ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Peischl Möller
Fr. 8.3.	9.00 Uhr Soyen AH St. Martin ⌚	Möller
So. 10.3. Laetare	10.00 Uhr WS	Zellfelder
Di. 12.3.	10.00 Uhr Edling AH Sonnengarten	Möller
Mi. 13.3.	10.15 Uhr Caritas AH St. Konrad ⌚	Möller
Fr. 15.3.	10.00 Uhr Betreuungszentrum ⌚	Möller
Sa. 16.3.	10.00 Uhr AH Maria Stern ⌚	Möller
So. 17.3. Judika	10.00 Uhr WS mit KiGo ⌚ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 24.3. Palmsonntag	10.00 Uhr WS	Jugendteam
Do. 28.3. Gründonnerstag	19.00 Uhr WS Gottesdienst ⌚	
Fr. 29.3. Karf Freitag	10.00 Uhr WS Gottesdienst ⌚ 18.30 Uhr Stiftung Attl Don Bosco	Möller
So. 31.3. Ostersonntag	06.00 Uhr WS Osternacht ⌚ 10.00 Uhr WS Gottesdienst ⌚ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller

Achtung: Kindergottesdienst nicht mehr an jedem Sonntag. (siehe Seite 23)



Jugendbegegnung Tansania 2023 - Wie aus Fremden Freunde wurden

Als ich am Dienstag, dem 1. August 2023 aufwachte, fühlte ich mich wie in einem Traum gefangen. Noch heute würde ich mit sieben weiteren Jugendlichen für einen Monat nach Tansania fliegen. Natürlich hatte ich nach unseren zwei Vorbereitungswochenenden eine leichte Vorahnung, was mich erwarten wird und kannte die anderen zumindest oberflächlich, aber trotzdem war ich sehr nervös vor der Reise.



Sobald wir uns dann aber in München am Flughafen alle versammelt hatten, wich die Nervosität und Vorfreude machte sich breit.

Nach etwa zwölf Stunden Flug kamen wir endlich in Daressalam an. Hier verbrachten wir dann eine Nacht, um bereits um 4:30 Uhr mit dem Bus weitere 13 Stunden nach Lupembe zu fahren.

Die Begrüßung in Lupembe war der erste wirkliche Kulturschock für mich.

Alle waren so freundlich und herzlich. Es wurde für uns gesungen und getanzt und wir wurden aufgenommen wie alte Freunde. Ich fühlte mich direkt richtig wohl.

Die ersten Tage in Lupembe verbrachten wir hauptsächlich im Dekanatsgebäude (unserer Unterkunft für die Zeit in Tansania). Wir lernten die tansanische Gruppe und unsere nähere Umgebung kennen, besuchten den ersten Gottesdienst und halfen beim Kochen.

Das gemeinsame Kochen ist eines meiner persönlichen Highlights der Begegnung. Ohne verbale Verständigung zeigten uns die „Tansanis“ ihre Art zu kochen. Wir lernten zum Beispiel winzige Kartoffeln mit riesigen Messern zu schälen und anschließend in unserer Hand zu „Chipsis“ (eine Art Pommes) zu schneiden. Gekocht wurde meist draußen. Das Feuer befand sich allerdings in einer kleinen Ziegelhütte, die wir Deutschen in den ersten Wochen nur für wenige Sekunden betreten konnten, ohne fast an dem vielen Rauch zu ersticken. Zum Ende unserer Zeit in Tansania machte uns aber der Rauch nichts mehr

aus und so durften einige von uns sogar bei der Zubereitung von Reis oder Ugali helfen.

Wenn wir gerade nicht in Lupembe waren, besuchten wir andere Gemeinden. Dort wurden wir immer sehr herzlich, in aller Regel mit Tanz und Musik begrüßt.



Wir Deutschen haben dann auch immer ganz fleißig mitgetanzt und gesungen. Diese Momente zählen ebenfalls zu meinen persönlichen Reisehighlights. Ich fühlte mich so frei und auch einfach völlig angenommen und willkommen. Die eigentlich fremden Gemeinden wurden so automatisch zu einer Art zweiter Familie.

Nach der Begrüßung gab es eigentlich immer etwas zu essen und anschließend wurden wir durch die einzelnen Gemeinden geführt. Jedes Mal wurden uns Orte oder Einrichtungen gezeigt, die für die Gemeinde von besonderer Bedeutung sind. Wir besichtigten ein Wasserkraftwerk, Schulen, eine Teefabrik, Krankenzustationen, eine Fischzucht und vieles mehr.

Mich haben vor allem die Krankenzustationen fasziniert. Hier konnte man doch ganz deutliche Unterschiede zu deutschen Medizin-Standards feststellen und vor dem Hintergrund, dass ich selbst ein Medizinstudium anstrebe, war es unfassbar interessant sich mit den

tansanischen Ärzten über das Studium und den Arbeitsalltag auszutauschen.

Jeden Sonntag besuchten wir den Gottesdienst. Dieser dauerte immer so zwischen zwei und fünf Stunden und ist etwas anders aufgebaut als unsere Gottesdienste. Es gibt einen großen Liturgieteil und ein, manchmal auch zwei Predigten. Es wird aber auch hier sehr viel gesungen und getanzt, weshalb die lange Zeit meist wie im Flug verging.

Für mich war die Zeit in Tansania eine unglaublich große Bereicherung. Ich lernte zum Beispiel auf Menschen zuzugehen und mich zu verständigen, ohne die gleiche Sprache zu sprechen. Außerdem lernte ich eine andere Kultur viel intensiver kennen, als das auf einer touristischen Reise überhaupt möglich ist. Dank der Suaheli-Kenntnisse unserer Leitungen Guzzi und Lilly waren sogar Diskussionsrunden möglich und wir lernten, was Jung und Alt in Tansania beschäftigt, sprachen über Lebensträume, Klimawandel, Familienstrukturen und vieles mehr.

Das Schönste ist aber, dass aus Fremden Freunde wurden. Zum einen sind wir Deutschen stark zusammengewachsen und hatten die Möglichkeit uns wirklich tiefergehend kennenzulernen. Zum anderen haben sich natürlich auch Freundschaften zu den tansanischen Jugendlichen gebildet. Auch fast drei Monate nach der Jugendbegegnung halte ich mit einigen der tansanischen Jugendlichen per WhatsApp Kontakt und wir alle freuen uns riesig auf die Rückbegegnung 2025.

Neele Dietrich

Möchten Sie mehr über die Abenteuer von Neele und Jugendlichen aus dem Dekanat erfahren, dann kommen Sie am Samstag, 6.1.2024 um 18 Uhr ins Gemeindehaus zu Neeles Vortrag.

Wir brauchen uns nicht, wir haben uns - Independent, but together

Vom 22. Mai bis zum 17. Juni haben wir uns mit unseren Partnern aus Lupembe am Begegnungsprogramm von „Mission Eine Welt“ beteiligt. Ca. 40 Teilnehmer aus den Partnerkirchen in Tansania, Papua-Neuguinea und verschiedenen Ländern Lateinamerikas kamen zusammen. Aus Lupembe waren Dekan Award Lyawene und der Schatzmeister Gidion Ndelwa eingeladen.



Nach einer „Eingewöhnungsphase“ mit allen Teilnehmern in Neuendettelsau ging es in unserem Dekanat weiter. Wir hatten ein buntes Programm zusammengestellt mit Besuchen einer Bio-Gärtnerei, eines Bauernhofs, einer integrativen Schreinerei der Diakonie, eines Altenheims, der Stiftung Attl und des Inn-Salzach-Klinikums in Gabersee. Natürlich zeigten wir unseren Gästen auch unsere schöne Heimat.

Viele Gottesdienste haben wir miteinander gefeiert: Zur Begrüßung eine Abendandacht in Kolbermoor mit Pfarrerin Molnar und Pfarrer Möller, einen Gottesdienst am Pfingstsonntag in Rosenheim mit einer Dialogpredigt zwischen unserer Dekanin und Dekan Lyawene, einen musikalischen Wunsch-

Gottesdienst in Prien am Pfingstmontag mit Kirchenmusikdirektor Hellfritsch und Pfarrer Wackerbarth und einen Gottesdienst in Raubling zum Trinitatisfest mit Pfarrer Löffler. Nach dieser Zeit beschäftigten wir uns in der großen Gruppe aller teilnehmenden Partnerschaften mit unserem Verständnis von Familie, Ehe und gutem Leben. Wir fanden viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede in den unterschiedlichen Kulturen. Und wie ist unsere Partnerschaft zu sehen? Eher als Ehe oder als Familie? Hören z.B. beim Thema Geld die Freundschaft und das Vertrauen auf?



Wir besuchten mit unseren Gästen auch den Kirchentag in Nürnberg. Konzerte, musikalische Andachten, Gottesdienste und Bibelarbeit in englischer Sprache, ein kleiner Plausch bei einer fränkischen Bratwurst, die herzliche Stimmung im Zentrum Jugend und das beeindruckende Kerzenmeer zum Abendsegnen ließen den Funken trotz der Sprachbarriere überspringen. Auch den Wunsch unserer Partner, die Lutherstadt Wittenberg zu besuchen, konnten wir erfüllen.

In den letzten Tagen nahmen wir dann unsere Partnerschaft in den Blick: Was ist bisher gut gelungen, was nicht? Wie können wir trotz großer Entfernung und unterschiedlicher Sprache gut kommunizieren? Welche konkreten Schritte legen wir für die Zukunft fest?

*Danielle Kraus
Dekanatsmissionsbeauftragte*

Ein „Band des Friedens“ als Hoffnungszeichen

Zum Weltgebetstag 2024 aus
Palästina



In den biblischen Texten des diesjährigen Gottesdienstes zum Weltgebetstag spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. In Psalm 85 heißt es „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“. Und im Brief an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält“. Wie in jedem Jahr, spiegelt die Gottesdienstordnung des Weltgebetstags den Alltag, die Leiden und Hoffnungen der Christinnen wider, die sie entwickelt haben, um sie mit anderen zu teilen. Dieses Jahr kommt er aus Palästina, der Wiege des Christentums.

Palästina ist ein vielschichtiger Begriff, in vielen Bibeln taucht er gleich zu Be-

ginn auf den Landkarten zu Jesu Wirkstätten auf. So bezeichnet er zum einen das Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan im Nahen Osten. Zum anderen wurde auch das ehemalige britische Mandatsgebiet dort bis zur Gründung Israels 1948 Palästina genannt. Heute ist es der Name des 1988 ausgerufenen Staates, der das Westjordanland, Ostjerusalem und den Gazastreifen umfasst. Dieser Staat Palästina wird von 138 Ländern weltweit anerkannt, u. a. aber nicht von Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Palästina sind nur knapp zwei Prozent der Bevölkerung Christ*innen. Dabei liegen hier und in Israel die zentralen Orte der Christenheit wie Bethlehem, Jerusalem und Nazareth. Traditionell unterhalten die Kirchen viele Schulen und Krankenhäuser – vor allem für die palästinensische Bevölkerung.

Auch wenn es angesichts der komplexen Geschichte und aktuellen politischen Lage im Nahen Osten nahezu unmöglich erscheint, wollen am ersten Freitag im März Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung des Friedens getan wird.

Basierend auf dem Vers aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus, erzählen im Gottesdienst drei Frauen unterschiedlicher Generationen von ihrem Leben und Leiden in den besetzten Gebieten.

Das Deutsche Komitee hofft, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, das Band des Friedens weltweit, in Palästina, im Nahen Osten und bei uns in Deutschland enger zu knüpfen. Dazu lädt der Weltgebetstag 2024 ein: Knüpfen Sie am 1. März um 19 Uhr in der Christuskirche das Band des Friedens mit!

Ökumenische Kapelle

Ein besinnlicher Ort der Begegnung ist in Obermühle, Gemeinde Babensham, von Monika und Josef Mayer fertiggestellt worden. Dieser soll künftig zum Verweilen anregen und dazu einladen, für den Frieden zu beten. Dem Schweizer Nationalheiligen Nikolaus von Flüe, bekannt als Bruder Klaus, mit seiner wichtigen Botschaft: "Fried ist allweg in Gott" zu Ehren wurde die Kapelle errichtet.



Pfarrerin Cordula Zellfelder, Prälat Peter Neuhauser und der orthodoxe Pfarrer Constantin Bartok teilten sich die ökumenische Einweihungszeremonie, bei der das christliche Miteinander im Vordergrund stand. Pfarrerin Zellfelder betonte in ihrem Part die Sehnsucht nach Frieden in aller Herzen und erinnerte daran, dass trotz den als wichtig empfundenen Unterschieden Christen alles für ein gemeinsames friedliches Zusammenleben im Großen und Kleinen tun sollten. Frank Neugebauer war mit der Lesung betraut worden.

Dabei wurde auch der Patrone der Kapelle, Franz und Franziska Jägerstetter, Dietrich Bonhoeffer, Thomas Morus, Oscar Romero und Alexander Schmorell gedacht. Auf Grund der Ausrichtung ihres Lebens ganz auf Christus hin, wegen ihres tiefen Glaubens und des Einsatzes für Gerechtigkeit, Frieden und Menschenwürde erinnern sie als Mahnende

wohl zu Recht die künftigen Besucher des neuen Kraftortes an die notwendige Bewahrung von Frieden und Freiheit und daran, sich zumindest mit einem Gebet an dieser Aufgabe zu beteiligen.

Karlheinz Rieger

Touring for God

Unter dem Motto „Touring for GOD“ reisten gut 40 Jugendliche aus verschiedenen evangelischen Kirchengemeinden Bayerns durch die Lande, um zu zeigen, dass Kirche keineswegs langweilig und der christliche Glaube nicht nur was für ältere Leute ist. Am zweiten Tag ihrer Rundreise machten die verschiedenen Jugendtanzgruppen, die sonst in Holzkirchen, Friedberg, Senden, Marktobendorf und Jena das Gemeindeleben bereichern und Gottesdienste mitgestalten dabei Station in Wasserburg.



Mit einem vielseitigen Tanz- und Pantomimen-Programm zu moderner Musik christlicher Künstler zeigten sie unter Leitung von Debora Großler fast eineinhalb Stunden, dass Computerspielen und Rumhängen nicht die einzigen Möglichkeiten sind, sechs Wochen Ferienzeit „rumzukriegen“. Das Hauptziel, der Botschaft des Christentums eine Chance zu geben, die Herzen der Menschen neu zu erreichen, wenn sie durch neue Musik bis hin zum Hip-Hop und eindrucksvolle Choreographien an nicht kirchliche Orte transportiert wird, wurde in der Altstadt an diesem Tag jedenfalls erreicht.

Karlheinz Rieger

Erntedank Gemeinschaft in Kirche und Gemeindehaus gefeiert

Lange mussten wir warten, bis wir wieder zum Eintopfessen einladen durften, aber dann wurde alles verputzt, was die fleißigen Köchinnen und der einzige Koch zubereitet haben. Auch das wunderschöne Erntedankbrot wurde restlos aufgefressen.



Zuerst aber feierten wir den Familiengottesdienst, den Vikar Jonathan Launhardt und das Familiengottesdienst-Team vorbereitet hatten. Etliche Kinder

durften die mitgebrachten Körbchen mit Obst und Gemüse vor den wunderschön geschmückten Altar stellen. Herzlichen Dank an Bettina Deiml, das Ehepaar Littmann und an einige Jugendliche, denen wir dieses schöne Ensemble zu verdanken.



Bei Helga Bauer (Foto) konnte man nach dem Gottesdienst gegen Spende Grußkarten bekommen. *Monika Rieger*

Kindergottesdienst - jetzt immer für alle Kinder zusammen

Ab sofort gibt es in der Schulzeit alle 14 Tage einen Kindergottesdienst für alle Kinder, egal wie alt. Los geht es um 10.00 Uhr in der Kirche, dann ziehen die Kinder hinüber ins Gemeindehaus und feiern da ihren Gottesdienst weiter. Kinder, die sich noch nicht alleine mitgehen trauen, können gerne von einer Bezugsperson begleitet werden. Einen extra Mini-Gottesdienst gibt es nicht mehr.

Hier die Termine: 3.12., 17.12., 14.1., 28.1., 4.2., 3.3., und 17.3.



Patenprojekt Asyl – wir werden noch gebraucht

Unser Asylhelferkreis Patenprojekt Asyl Wasserburg (www.wasserburger-patenprojekt-asyl.org) besteht nun schon seit zehn Jahren. Nicht nur ein Grund zur Freude, wie ich finde. Leider gibt es überall auf der Welt und das zunehmend, Gründe, die es nötig machen, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen.

In den vergangenen Jahren konnten wir viele der Neu-Wasserburger gut unterstützen z. B. durch Deutschunterricht, den es zu Beginn so noch nicht an der VHS gab, durch Nachhilfe, Unterstützung bei Behördengängen, Arztbesuchen, Kinderbetreuung, Hilfe bei der Suche nach Wohnungen und Arbeitsstellen oder der Weitergabe von gespendeter Kleidung und Fahrrädern. Als letztes Jahr durch den Krieg in der Ukraine die Turnhalle der Realschule durch Geflüchtete belegt war, haben wir eine Kleiderkammer eingerichtet. Durch die Möglichkeit der Begegnung in unserem Gemeindehaus, konnten wir den Bewohner der Halle dreimal in der Woche helfen, dem engen Zusammenleben bei Kaffee und Kuchen zu entfliehen.

Wir haben zusammen gelacht und gefeiert und viel voneinander gelernt. Freundschaften sind entstanden zwischen HelferInnen und Geflüchteten, aber auch innerhalb des Helferkreises. Wir haben uns mitgeföhrt, wenn jemand seine Ausbildung bestanden hat oder wenn die Familie nachziehen durfte, wenn der Start in das neue Leben gelungen ist, die angestrebte Eigenständigkeit erreicht wurde. Ich traue mich zu behaupten, dass wir damit zu einer guten Integration beigetragen haben.

Dabei haben wir uns immer um eine gute Zusammenarbeit mit den offiziellen Stellen, wie der Caritas und dem Landratsamt bemüht.



Ende August haben wir die Bewohner von mehreren Unterkünften unterstützt, ein Straßen-, genauer gesagt „Parkplatzfest“ auszurichten. Dabei konnten sich die dort lebenden Menschen besser kennenlernen, und sie haben sich mit den mitgebrachten Speisen bei den Ehrenamtlichen bedankt. Die nutzten das Zusammensein dazu sich noch besser zu vernetzen oder gute Ideen auszutauschen und ganz zwanglos mit Helfern und Geflüchteten in Kontakt zu kommen.



Klappt es schon mit dem Geigenspiel? Wohl noch nicht, aber es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an alle unsere Ehrenamtlichen, die sich seit Jahren für eine gelungene Integration einsetzen und die damit schon viel Gutes bewirkt haben.

Monika Rieger, Koordinatorin

Menschen, Mut und Miteinander Ehrenamtliches Engagement in Wasserburg

Eine einheitliche Definition von sozialer Integration gibt es nicht. Ihr Hauptziel ist es aber sicherlich gleiche Chancen im Leben für alle Menschen zu schaffen und die Akzeptanz grundlegender gesellschaftlicher Normen und Werte zu fördern. Das bedeutet, dass Bildung und berufliche Möglichkeiten für jeden zugänglich sein sollten und dass ein wechselseitiges Verständnis sowie die Akzeptanz des gemeinsamen Zusammenlebens angestrebt werden sollten.

Vereinigungen von Menschen wie das Patenprojekt Asyl Wasserburg tragen dazu bei, dieses wechselseitige Verständnis und die Akzeptanz für das Zusammenleben in und um Rosenheim zu fördern. Das Projekt ist in den letzten zehn Jahren zu einem festen Bestandteil der Wasserburger Gemeinschaft geworden ist. Das ist dem unermüdlichen Einsatz und den beeindruckenden Lösungen zu verdanken, die von allen beteiligten Helferinnen und Helfern immer wieder erbracht werden.

Sie und viele weitere engagierte Menschen im Landkreis und der Stadt Rosenheim spielen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Die Übernahme sozialer Verantwortung und der Versuch, gesellschaftliche Probleme anzugehen, erfordern Mut, Ausdauer und Energie. Das Patenprojekt in Wasserburg hat es geschafft, diesen Mut und diese Energie in den vergangenen Jahren zu bündeln und beachtliche Veränderungen herbeizuführen. Dafür möchte ich Danke sagen und meinen großen Respekt ausdrücken! Ganz gleich, ob es darum geht, einen Sandkasten für Kinder in einer Container-Unterkunft einzurichten, kurzfristige Hilfe für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine zu leisten oder Feste zu organi-

sieren, die Wasserburger Paten meistern diese Aufgaben mit Bravour. Vor Kurzem haben einige engagierte Freiwillige beschlossen, ihre Energien zu bündeln und die gemeinsame Planung eines Deutschkurses anzugehen, um so noch mehr Menschen zu unterstützen. Das Bündeln von Energien und das Gestalten des Engagements in einer Weise, die langfristige Freude bereitet und für alle Beteiligten einen Mehrwert schafft, ist ein entscheidender Erfolgsfaktor, der erneut in Wasserburg unter Beweis gestellt wurde.

Auch in Zukunft wird es immer wieder neue Herausforderungen geben. Gleichzeitig werden Themen wie die Arbeits- und Wohnungssuche nicht abklingen. Es ist offensichtlich, dass das System auf die Unterstützung der Ehrenamtlichen angewiesen ist und genauso benötigen die Ehrenamtlichen die Unterstützung des Systems. Gemeinsames Handeln ist der Schlüssel, um das Zusammenleben positiv zu gestalten. Mir ist wichtig zu betonen, dass konstruktive Kritik am System, den Richtlinien und den Gesetzen notwendig ist. Das Verlassen der Heimat, um Krieg, Gewalt und Notsituationen zu entkommen, darf dagegen nicht kritisiert werden. Es sollte unser Konsens sein, dass Deutschland, Bayern und Rosenheim Platz bieten, sowohl für kurzfristigen Schutz als auch für die Möglichkeit, ein gemeinsames Leben aufzubauen.

In diesem Sinne: Danke an alle, die unser gemeinsames Zusammenleben positiv gestalten, sich für andere einsetzen und ihre freie Zeit der Gemeinschaft schenken!

Caroline Kley, Caritas Rosenheim, Integrationslotsin und Ehrenamtskoordination Landkreis Rosenheim

Neuigkeiten aus der Katholischen Stadtkirche

Rückblick in den Sommer

Höhepunkt vor den Schulferien war sicherlich das Patrozinium mit Glockenweihe in der Pfarrkirche St. Jakob. Eigens dazu angereist kam der neue Weihbischof für die Region Süd, Rupert Stolberg. Er hatte sichtlich Freude an diesem Fest, das der Kirchenchor feierlich mit der Jubelmesse von Carl Maria von Weber umrahmte. Dazu gab es nach dem Gottesdienst noch einen kurzweiligen Stehempfang, den der Pfarrgemeinderat organisiert hat und bei dem sich viele Gläubige munter austauschen und ihren Durst löschen konnten. (Heiß genau war es ja bei fast allen Sommerfesten in diesem Jahr...)



Ein weiteres schönes Fest fand nach den Ferien in St. Konrad statt. Die Grundsteinlegung der Kirche liegt heuer genau 60 Jahre zurück. Zu diesem Anlass sang der Chor der Generationen und das Modell der Pfarrkirche wurde nochmal in der Kirche präsentiert. Kommendes Jahr am ersten Advent steht dann der 60. Weihetag von St. Konrad an.

Derzeitige Aufgaben

Seit Oktober haben wir eine neue Aufgabe in der Seelsorge zu bewältigen. Mit dem Weggang von Dekan Klaus Vogl ist Pfarrer Bruno Bibinger mit der vorübergehenden Leitung des Pfarrverbands Rott-Griesstätt beauftragt worden. Na-

türlich eine große Aufgabe, aber wir haben die Hoffnung, dass dies in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam in Rott zu schaffen ist, zumindest bis die Stelle neu besetzt wird. Wann das genau sein wird, ist derzeit noch nicht bekannt.

Ein letzter Hinweis noch zur neuen Glocke: Sie trägt den Beinamen „Maria Königin des Friedens“. Dies war ein Anliegen des Stifters. Wie aktuell dieses Anliegen um Frieden ist, müssen wir in diesen Tagen leider wieder schmerzlich erfahren. Deshalb gilt auch in unseren Tagen der Aufruf und Wunsch des Engels an die Hirten: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gesegnete und vor allem friedliche Advents- und Weihnachtstage

Pfarrvikar Georg Böckl-Bichler



Wussten Sie schon, dass...

- im Juli 34 neue Konfis mit der Vorbereitung auf die Konfirmation begonnen haben? Zur ersten Freizeit sind sie mit dem Zug angereist. Wie meistens, wenn man mit der Bahn unterwegs ist, ging nicht alles fahrplanmäßig, aber irgendwann kamen alle wieder heim
- „Gemeinsam statt einsam“ einen neuen Rekord an Gästen verbuchen konnte? 20 hungrige Besucher haben sich im Oktober über das herrliche Essen gefreut.
- die Nähdamen ein neues Projekt begonnen haben? Für den „Inngarten“ des Internationalen Bundes werden aus gespendetem Markisenstoff zwei Sonnensegel gefertigt.



• der Adventskranz wieder liebevoll gebunden wurde von Bettina Deiml und Gabi Senger-Peischl?

- Jacob Selbertinger den Kirchenvorstand verlassen hat, um in Portugal zu studieren? Herzlich willkommen Armin Grundke (Foto), der jetzt stimmberechtigtes Mitglied ist.



• auf dem Dach des Gemeindehauses eine PV-Anlage mit ca. 30 kWp errichtet wurde? Danke an die Kirchgeldzahler und an den Förderverein unserer Kirchengemeinde, mit deren Hilfe wir dieses nachhaltige Projekt finanzieren konnten.

• in der St. Raphael-Kirche neben dem Namenspatron auch eine große Christusfigur steht? Auch dieser Christus wurde aus Holz geschnitzt. Ein Pater aus Gars entdeckte, dass sich Holzwürmer am Heiland erfreuen. Das Holzmehl zu Füßen des Christus bezeugt diese Begegnung. Das Inn-Salzach-Klinikum sucht nach einer sachgemäßen Lösung.

• im Oktober nächsten Jahres der Kirchenvorstand wieder neu gewählt wird? Haben Sie Lust, sich in einem tollen Team ehrenamtlich zu engagieren? Haben Sie Interesse daran mitzuwirken, wie unsere Gemeinde künftig aussehen wird? Dann melden Sie sich gerne jetzt schon bei Pfarrerin Zellfelder.

AKTUELLES

- 30 Kinder und zehn jugendliche Teamer fünf spannende Tage auf dem Jugendzeltplatz Königsdorf verbracht haben, weit weg von Netflix, WhatsApp & co? Der Himmel meinte es gut mit uns, denn der Dauerregen hörte pünktlich zum Freizeitbeginn auf. Auch im nächsten Jahr wird es diese Freizeit wieder geben, wie immer in der letzten Woche der Sommerferien.



- Pfarrer Peischl nicht nur auf der Kanzel, sondern auch am „Fichtenmoped“ eine „gute Figur“ macht? Hier geht es dem Haselstrauch an den Kragen.



- bei schönstem Oktoberwetter die Sakristei entrümpelt und mit neuen Regalen bestückt wurde? Herzlichen Dank an Mark Luther, Markus Deiml, Fritz Kink und Pfarrerin Zellfelder.



- der Motettengottesdienst Ende Oktober ein großer Erfolg war?



- der Kirchenchor sich immer über neue SängerInnen freut?

- Vikar Jonathan Launhardt sein zweites Examen bestanden hat? Am 25.02.2024 wird er deshalb im Gottesdienst verabschiedet.

FREUD & LEID IN DER GEMEINDE

TAUFEN



Frida Schmidt aus Wasserburg
Leni Sophie Weinzierl aus Wasserburg
Rafael José Ercolino Lozada aus Wasserburg
Emilia Schnapperelle aus Edling
Vanessa Susanne Bärbel Kundt aus Griesstätt
Johannes Tobias Floßmann aus Wasserburg
David Schmidt aus Wasserburg
Lisa Marie Feldkamp aus Edling
Maila Zoe Godson aus Pfaffing
Emma Dorothea Godson aus Pfaffing
Lukas Maximilian Stelzer aus Rott
Lorenz Sebastian Stelzer aus Rott
Felicitas Martina Meier aus Edling
Benjamin Pauker aus Evenhausen
Emilie Pauker aus Evenhausen
Felix Pauker aus Evenhausen

TRAUUNGEN



Dr. med. Ann-Madeleine Boekstegers und
Dr. med. Matthias Boekstegers,
geb. Kurzang aus München

Marcella Specht und Valentin Specht,
geb. Dietl aus Wasserburg

BEERDIGUNGEN



Klaus Radynski (76) aus Wasserburg
Ingrid Rothmaier (77) aus Albaching
Hans Busch (95) aus Wasserburg
Lore Maier (93) aus Wasserburg
Peter Wagner (82) aus Edling
Renate Ruminski (85) aus Wasserburg

IMPRESSUM

PfarrerIn Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordula.zellfelder@elkb.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moeller@elkb.de

Pfarrer Peter Peischl

Tel.: 08071 - 5259840

Mail: peter.peischl@elkb.de

Vikar Jonathan Launhardt

Tel.: 0176 - 73799858

Mail: jonathan.launhardt@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt

www.wasserburg-evangelisch.de

Evang.-Luth. Kindergarten

Leiterin: Maria Struve

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 - 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

Krankenhausseelsorge

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

RoMed-Klinik Wbg

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

Telefonseelsorge

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung

DE71 7115 2680 0000 0148 52

Sparkasse Wasserburg

für den Förderverein

DE69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg

Kirchenvorstand

Katrin Binstener 08071-9044775

Markus Deiml, stellv. Vertrauensmann

08071-103259

Karin Heienbrock, Kirchenpfl.

08071-1451

Freya Jaroljmek 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Jana Rehwald 08071-1046433

Armin Grundke 0151-74462743

Marcel Sitz 0152-34017481

Dorothee Widmann, Vertrauensfrau

08071-95017

Natalie Rokyta-Bräu 08071-9226166

Jugendausschuss

Lukas Helmlinger

Irene Kränzlein

Lisa Feldkamp

Maraike Gimber

Innfische

Irene Kränzlein 08071-9229464

Natalie Rokyta-Bräu

Marianne Luther

Projekt Hilfsbereit

Kontakt über's Pfarramt

IMPRESSUM

Organisten

Petra Weber, Tel.: 0177-7838933

Kirchenchor

Miguel Ercolino, Tel.: 0157-33908310
miguel.ercolino@elkb.de

Posaunenchor

Georg Stürzl, Tel.: 08076-886406
g.stuerzl@t-online.de

Anonyme Alkoholiker

Meeting Wasserburg
Infos unter 08071-528118
Donnerstag: 19.30 Uhr

Sozialkaufhaus SoWas

Rosenheimerstr. 5
Tel.: 08071-9225969

Wasserburger Tafel

Dienstag, 10 -12 Uhr
Brunhuberstr., gegenüber
St.-Konradkirche

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Kaspar-Aiblinger-Platz 24,
Tel.: 08071-5975190,
Mo., Do. 8:30 Uhr - 11:30 Uhr,
Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos

Karlheinz Rieger und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG
Werner Neuner
Mozartstrasse 66a
83512 Wasserburg
Tel.: 08071-920 38 38
Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de
www.suedostgrafik.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 26.02.2024



QR-Code zu unserer Homepage

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben den Gemeindebrief nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt angefertigt. Fehler bitten wir zu verzeihen, für Anregungen sind wir dankbar. Bekommen Sie Ihr Exemplar per Post? Vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer Gegend den Gemeindebrief zu verteilen? Dann melden Sie sich bitte bei uns.

Jahreslosung 2024
1. Korinther 16,14

**Alles,
was ihr tut,
geschehe
in Liebe.**